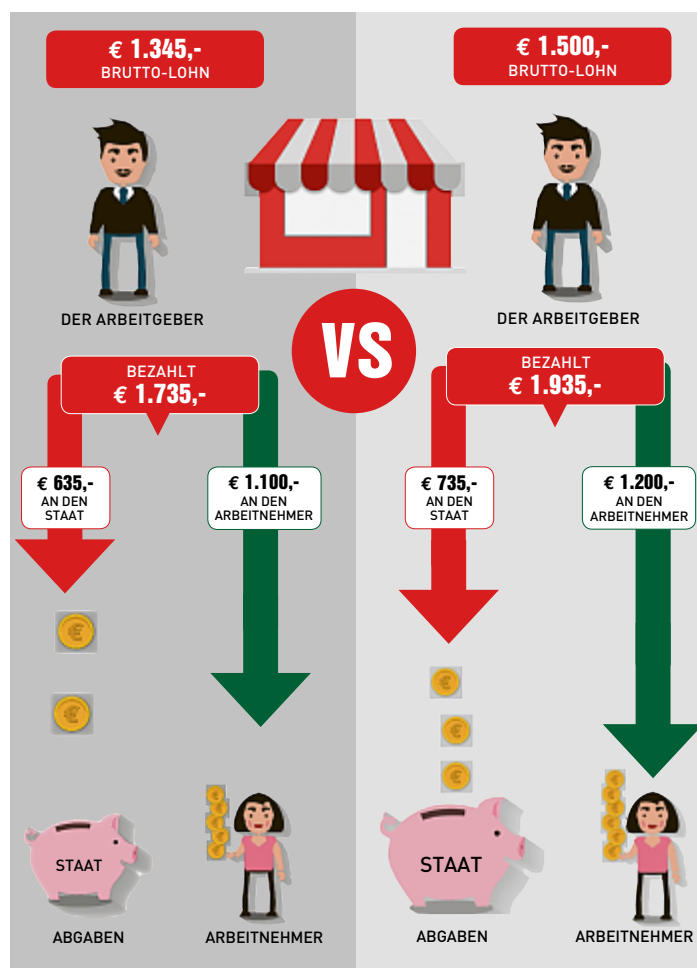


**1.500 EURO MINDESTLOHN
EIN RECHENBEISPIEL**



GRÖSSTER PROFITEUR: DER STAAT



Damit € 100 MEHR beim Arbeitnehmer ANKOMMEN, muss der Arbeitgeber € 200 MEHR BEZAHLEN. Davon gehen € 100 als Abgaben an den Staat VERLOREN.



Villa Blanka: Neue Direktorin

Nach elf Jahren als Direktor der Villa Blanka kehrt Peter Kreinig ab dem Schuljahr 2017/18 zurück an die HAK Innsbruck und tauscht damit mit seiner Nachfolgerin Sabine Wechselberger die Plätze. Villa Blanka-Obmann Klaus Ennemoser (im Bild links mit der Präsidentin des Landesschulrates Beate Palfrader, Sabine Wechselberger und Peter Kreinig) freut sich auf die „begeisterte Touristikerin“.

So funktioniert die Übergabe ohne Konflikt

SERVICE Was ist meine Rolle im Unternehmen, wie übergebe ich mein Lebenswerk? Diese heikle Frage stellte sich auch die Unternehmerfamilie Stocker (Stasto).

„Für mich ist das Bild des Staffellaufes passend. Die Phase, als das Holz übergeben wurde, war eine große Herausforderung. Seither schaue ich zu – und ich muss kante Schwächen und Nachteile. Durch die Einnahme von unterschiedlichen Rollen der Familienmitglieder in den Familienunternehmen entstehen auch Erwartungshaltungen und Rollenverhalten untereinander. Mit der Auseinandersetzung dieser Thematik können Familienunternehmen diese potenzielle Schwäche nutzen und zu einem klaren Vorteil umwandeln. Durch definierte und klar kommunizierte Rollen und Rollenverhältnisse werden die Stärken der Familienunternehmen potenziert“, erklärt Petra Rudigier in ihrer Mitte 2015 am MCI fertig gestellten Masterarbeit „Familiäre Rollenverhältnisse in Familienunternehmen“.



„Wir haben uns extrem mit damit beschäftigt. Es war notwendig, der nächsten Generation die Chance zu geben.“

Gerhard Stocker

Auch das Wissen, dass die Übergabe des Familienunternehmens an die zweite Generation kein Honiglecken war, steckt in dem Satz und letztlich fasst er mit den paar Worten das zusammen, was Familienunternehmen ein Anliegen ist: Die Übergabe respektvoll zu meistern und in Bewegung zu bleiben.

„Die Verzahnung der zwei so unterschiedlichen Systeme Familie und Unternehmen bietet auf der einen Seite wesentliche Vorteile für diese Unternehmensform, jedoch auch signifi-

miläre Rollenverhältnisse in Familienunternehmen“. Als Fallbeispiel wählte sie die Unternehmerfamilie Stocker, deren Rollenverhältnisse dabei wissenschaftlich durchleuchtet wurden. Verhältnisse, die vor allem in der Phase der Übergabe des Unternehmens eine wichtige Rolle spielten. „Wir haben uns extrem mit der Übergabe beschäftigt“, erinnert sich Gerhard Stocker, der keinen Hehl daraus macht, dass ihm



Gerhard Stocker ist überzeugt: Wir brauchen einen anderen Lebenszyklus, denn die Firma muss ewig jung bleiben.

Foto: iStockphoto

der Abschied aus der Geschäftsführung nicht leicht gefallen ist. „Schwer ist aber der falsche Termin“, meint er, „Es war notwendig, der nächsten Generation die Chance zu geben. Wir mussten uns abkoppeln – von unserem physischen Lebenszyklus hin zum Lebenszyklus einer Firma. Die muss ewig jung bleiben.“

Lesen Sie weiter, wie die Mitglieder der Familie Stocker den Übergabeprozess

schaften, wie wichtig es war, die neu definierten Rollen gegenüber den Mitarbeitern zu leben, wie mit Erwartungshaltungen umgegangen werden sollte und welche allgemeinen Empfehlungen aus der Masterarbeit abgeleitet werden können...

WEBTIPP wirtschaft.tirol

Die gesamte Reportage finden sie online auf wirtschaft.tirol

Service-Schwerpunkt der Wirtschaftskammer Tirol: Übergabe, Übernahme, Nachfolge

Rechtzeitig planen. Der wichtige Rat von Stefan Scholze vom Gründerzentrum der WK Tirol an potenzielle Übernehmer/Übergeber lautet ganz einfach: „Beginnen sie rechtzeitig mit der Planung von Übergabe und Nachfolge, mindestens zwei bis drei Jahre vor dem großen Tag.“

Leitfaden Betriebsnachfolge. Die Übergabe eines Lebenswerkes ist zu wichtig, um sie dem Zufall zu überlassen. Der „Leitfaden zur Betriebsnachfolge“ der WK Tirol enthält das Rüstzeug für die perfekte Übergabe. Hier werden praxisorientiert die zentralen Themen dargestellt. Die Bandbreite

reicht von der Ermittlung des Unternehmenswertes über Fragen des Mietrechts, der steuerlichen Situation, Haftungsfragen und der Gültigkeit von Verträgen bis hin zu erbschaftsrechtlichen Themen.

Gut beraten lassen. Die WK Tirol unterstützt ihre Mitglieder darüber

hinaus natürlich mit persönlichen Beratungen. Zum Beispiel Nachfolge, Übergabe, Förderungen, Betriebsanlagen, Steuerrecht, Sozial- und Wirtschaftsrecht, ...



Gründerservice der Wirtschaftskammer Tirol: Gründungs-, Nachfolge- und Franchiseberatung
Wilhelm-Greil-Str. 7 | 6020 Innsbruck | Tel. 05 9090 5-2222 | E-Mail gruenderservice@wktiro.at | Web wko.at/tirol/gs

„Das ist Lehrerausbildung 4.0!“

ZUKUNFT Ein Projekt der Pädagogischen Hochschule sorgt für Furore.

Patrick Pallhuber hat es sich zur Aufgabe gemacht, „Schule anders zu denken“ und stellt dabei das Unternehmertum ins Zentrum.

Pallhuber unterrichtet an der Pädagogischen Hochschule Tirol angehende Lehrer im Modul „Vertiefung BWL“ und hat die angehenden Lehrer (sie werden nach ihrer Ausbildung an berufsbildenden mittleren Schulen unterrichten) sprichwörtlich

in die „Höhle des Löwen“ geschickt.

Natürlich kein Zufall

Die Namensgleichheit mit der Start-up-Show des Fernsehsenders VOX ist natürlich kein Zufall. „Die Studenten haben im Unterricht eine Geschäftsidee geboren und wie im wirklichen Leben ihr Unternehmen geplant und entwickelt. Vom Logo bis

zum Businessplan“, erzählt WK-Vizepräsidentin Barbara Thaler, die bei der großen Schlusspräsentation als Jurorin und – wie im TV-Vorbild – als (fiktive) Investorin fungierte.

Thaler macht aus ihrer Begeisterung für das Projekt der Pädagogischen Hochschule kein Hehl. „Das ist Lehrerausbildung 4.0 und der absolut richtige Weg. Wir müssen mehr unterneh-

merisches Denken in unsere Schulen bringen. Die Schule ist ein wichtiger Multiplikator und in der Lehrerausbildung wird der Grundstein für mehr Wirtschaftsverständnis und Unternehmertum gelegt.“

WEBTIPP wirtschaft.tirol

Das Video zum Nachsehen finden Sie online auf wirtschaft.tirol



Das Projekt „Studierzimmer“ teilte sich mit „Quod Bene“ Platz 1 bei den Investoren. Das Video dazu gibt's auf wirtschaft.tirol

Foto: WKT

JETZT ANMELDEN!



www.wirtschaft.tirol/newsletter

wirtschaft.tirol

Wirtschaft auf den Punkt gebracht.